№ 4329. Sonnabend, 13. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.
Angekommen den 12. Juli, 8 Uhr Abends.

Berlin, 12. Juli. Die „Zeidlersche Correspondenz" erfährt, daß die Ex-Königin Marie von Hannover binnen Kurzem die Marienburg und Hannover verlassen werde.

München, 12. Juli. Der König von Bayern reist nächste Woche nach Paris.

Berlin, 11. Juli. [Die Beschlüsse der Zollconferenz.] Nach den auf der Zollconferenz gefaßten Beschlüssen wollen die Zollvereinsstaaten gemeinschaftlich dahin wirken, daß durch Annahme gleichförmiger Grundsätze die Gewerbsamkeit gefördert und der Befugniß der Angehörigen des einen Staats, in den andern Arbeit und Erwerb zu suchen, möglichst freier Spielraum gegeben werde. Es soll auch von den Angehörigen eines Vereinsstaates, welche in dem Gebiete eines andern Handel und Gewerbe treiben oder Arbeit suchen, keine Abgabe entrichtet werden, welcher nicht gleichmäßig die in demselben Gewerbeverhältnisse stehenden eigenen Angehörigen unterworfen sind. Desgleichen sollen Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Vereinsstaate, in welchem sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, wenn sie blos für dieses Geschäft persönlich oder durch die in ihren Diensten stehenden Reisenden, Ankäufe machen oder Bestellungen unter Mitführung von nur Mustern suchen, in den anderen Staaten keine weiteren Abgaben hierfür zu entrichten verpflichtet sein. Beim Besuche der Märkte und Messen zur Ausübung des Handels oder Behufs Absatzes eigener Erzeugnisse und Fabrikate sollen in jedem Vereinsstaate die Angehörigen der andern Vereinsstaaten wie die eigenen Angehörigen behandelt werden. — Die Seehäfen der Staaten des Norddeutschen Bundes sollen dem Handel der Unterthanen der übrigen contrahirenden Theile, gegen völlig gleiche Abgaben, wie solche von den eigenen Angehörigen entrichtet werden, offen stehen; auch sollen die in fremden See- und Handelsplätzen angestellten Consuln eines oder des anderen der Vereinsstaaten veranlaßt werden, den Angehörigen der übrigen Vereinsstaaten in vorkommenden Fällen möglichst mit Rath und That zur Seite zu stehen.

— [Die Kreisrichter.] Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt einen Artikel über die „Kreisrichter", der mit den bekannten Declamationen über die politische Aufsässigkeit der Richter anhebt, aber ganz vernünftig endet. Es heißt darin u. A.: „Vergleicht man die Situation der preußischen Richter und namentlich der Kreisrichter, beispielsweise mit den hannov. Amtsrichtern, so springen sofort bedeutende Unterschiede in das Auge. Auf der einen Seite ist der Geschäftskreis der preuß. Kreisgerichte ein bedeutend weiter umfassender als der der hannov. Amtsgerichte. Diese urtheilen nur über Sachen, deren Werth innerhalb 150 Rthlr. sich bewegt und über Uebertretungen; jene bilden die Urtheils-Instanz für alle, auch die werthvollsten bürgerlichen Prozesse und gleichzeitig das Criminalgericht für diejenigen Sachen, die nicht vor die Schwurgerichte gehören; ja selbst diese, die Schwurgerichte, werden an den Spitzen der Kreisgerichte abgehalten und aus den Mitgliedern derselben wird die Richterbank und die hervorragende Stelle des Schwurgerichtspräsidenten besetzt. Also die Würde des Amtes, so weit sie nach der Wichtigkeit des Geschäftskreises sich bemißt, ist wesentlich höher als bei den hannoverschen Amtsrichtern. Rücksichtlich der pecuniären Stellung aber ist leider das Gegentheil der Fall. Während das Durchschnittseinkommen der hannoverschen Amtsrichter 1200, die höchste Einnahme aber 2000 Rthlr. beträgt, erreicht der preußische Jurist 10 bis 12 Jahre nach vollendeten Universitätsstudien eine Kreisrichterstelle mit 600 Rthlr., das Maximum aber beträgt 1100 Rthlr., also 900 Rthlr. weniger als bei den hannoverschen Amtsgerichten. So kommt es denn, daß, während ein Ausscheiden aus der richterlichen Laufbahn in Hannover zu den Seltenheiten gehört, in Preußen die Kreisrichterstellen häufig nur als Durchgangspunkte zu anderen Positionen erscheinen."

Frankreich. Paris. (K. Z.) [Die Stimmung gegen Marschall Bazaine] nimmt in der Armee einen immer drohenderen Charakter an. Mit Recht oder Unrecht wird er von den zurückgekehrten Regimentern, von Offizieren, wie von Soldaten, beschuldigt, das Expeditions-Corps mit Absicht ungleichen Kämpfen ausgesetzt zu haben. Er hätte sich wollen in Mexiko festsetzen, wo er durch die Familie seiner Frau bereits einen gewissen persönlichen Anhang besaß. Zu diesem Ende habe er durch theilweise Niederlagen der französischen Armee dem Kaiser den Beweis führen wollen, daß seine Rückberufung nicht möglich, weil die Fahnenehre engagirt sei. Da er nun die Bemerkung gemacht, daß die Juaristen nie Stand hielten, wo sie französischen Truppen allein gegenüberstanden, so vertheilte er die Regimenter und Bataillone dergestalt, daß sie immer gemischt mit unzuverlässigen mexikanischen Truppen den Liberalen gegenüberstanden. Im Ferneren war ihm der tüchtigste seiner Corps-Commandanten, der General Douai, der Art ein Dorn im Auge, daß er ihn mit geringen Mannschaften stets auf die ausgesetztesten Posten sandte, um eine Niederlage desselben nach Paris berichten zu können u. dgl. mehr. Kurz, die Armee, in der diese Einzelheiten und andere von Mund zu Mund gehen, möchte den Marschall vor ein Kriegsgericht gestellt sehen, und von oben herab, wo man Kenntniß erhalten von dieser Stimmung, verabsäumt man nichts, um calmirend auf die Truppen einzuwirken.

Paris, 9. Juli. [Vom Hofe.] Nächsten Montag reist die Kaiserin nach Bagnères de Luchon zum kaiserlichen Prinzen. Napoleon III., der an seiner Lendengicht wieder heftiger leidet, will sich nach den Festen in Lille am 26. und 27. Juli nach Plombières begeben.

Danzig, den 13. Juli.

— [Dominiksmarkt.] In Ermangelung ausreichenden Platzes auf dem Buttermarkte erhalten auch die Topfwaarenhändler während des Dominiksmarktes ihre Verkaufsstelle auf Langgarten angewiesen. Diejenigen Schaubuden, die auf dem Legenthorplatze nicht Raum finden, erhalten Platz auf dem Heumarkte.

— [Zwei männliche Leichen], die wenigstens schon acht Tage im Wasser gelegen, wurden gestern früh unweit Petershagen aus dem Radaunenkanal gefischt. Die eine derselben wurde als die des Arbeiters Friedr. Pleger recognoscirt.

Vermischtes.

Würzburg. [Die Brodvergiftung.] Die Untersuchung hat ergeben, daß der Bäcker Sauer gänzlich schuldlos, und daß überhaupt kein Verbrechen vorliegt. Dagegen stellt sich heraus, daß, weil seit einiger Zeit kleinere Quantitäten Mehl entwendet wurden, ohne daß der Thäter bekannt, die Haushälterin bemüht war, diesem auf die Spur zu kommen und deshalb im Hause Umschau hielt, bei welcher Gelegenheit sie in einem Winkel einen Blumentopf voll Mehl fand und solches den Gesellen übergab. Es liegt nun die Vermuthung nahe, daß das vermeintliche Mehl Arsenik war und aus Unkenntniß zum Bestreuen der bereits ausgewirkten Wecke benutzt ward. Wie aber der Arsenik ins Haus gekommen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— [Nur keck!] Vor einigen Tagen, so wird aus Paris berichtet, fuhr eine elegante Dame vor das Jenathor im Ausstellungs-Palaste, und bedeutete ihrem Kutscher, hineinzufahren. Die Wachen halten ihn jedoch auf mit dem Bedeuten, daß die Einfahrt zu Wagen nur den Prinzen und Prinzessinnen gestattet sei. Sofort ruft die Dame schnell: „Platz also, ich bin die Großherzogin von Gerolstein!" Die Wachen verneigten sich ehrfurchtsvoll und Fräul. Schneider (die Pariser Geistinger) ist glücklich über den Coup. — Nicht so glücklich war jüngst die Kaiserin Eugenie. Sie fuhr vor das Thor der Ausstellung des Suez-Canals noch vor der Eröffnung, und die Wache verweigerte barsch den Eintritt. Die Kaiserin bezeichnete sich als eine Freundin des Hrn. Lesseps, worauf der Wachmann erwiderte: „Das könnte Jeder sagen, Sie dürfen nicht hinein!" Endlich nach einigem Hin- und Herreden sagte Ihre Majestät: „Wenn ich Ihnen aber sage, daß ich die Kaiserin bin!" — Ich würde es Ihnen nicht glauben", entgegnete unbeugsam der Thürhüter, der endlich durch Vermittelung einer Hofdame zur Einsicht seines Fehlers kam. Auf Fürbitte der Kaiserin kam der unhöfliche Wächter ohne Strafe durch.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 6. Juli: Safeguard, Chapman.

Angekommen von Danzig: In Gravesend, 8. Juli: Melina, Mackay; — in Hull, 8. Juli: Cossack (SD.), Martin; — in London, 9. Juli: Theodor Behrend, Kagel; — Rinaldo (SD.), Almond; — Danzig, Siedler; — in Sunderland, 8. Juli: Philorth, Summers; — in Shields, 8. Juli: Caradoc (SD.), Chapman; — in Weymouth, 8. Juli: Johannes, Keagan.

Meteorologische Depeschen vom 12. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,7	13,2	N	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	333,1	9,3	SW	bewölkt	Regen.
6	Danzig	335,1	10,5	NW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	335,6	9,4	NW	schwach	bedeckt.
6	Stettin	337,1	11,4	N	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	334,6	13,5	NO	still	bezogen.
6	Berlin	335,4	12,2	N	schwach	bewölkt.
7	Helsingfors fehlt.					Gestern Nacht Regen.
6	Köln	334,7	12,6	NW	schwach	heiter.
6	Flensburg	338,9	10,7	NW	schwach	heiter.
7	Paris	336,4	13,6	O	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	337,2	13,6	S	mäßig	heiter.
7	Petersburg	335,8	14,2	O	schwach	bedeckt, Regen.
7	Stockholm	337,3	13,2	N	schwach	heiter.
7	Helder	338,2	10,5	O	schwach	bew. u. nebelig.

Seltsamkeiten berühmter Menschen.

Ein interessantes Capitel in der Geschichte berühmter Menschen bilden ihre harmlosen Schwächen, und Viele haben grade ihren Seltsamkeiten die Popularität im weitern Kreise zu verdanken. Wir erinnern hier nur an Neander, dessen sprüchwörtliche Zerstreutheit und Originalität Veranlassung zu zahlreichen Anekdoten gegeben hat. Es ist bekannt, daß er sich eines Tages einbildete, lahm zu sein, weil er auf der Straße, ohne es zu bemerken, mit einem Fuße in der Gosse ging. Als er einst ein Jahre lang bewohntes Logis verlassen, weil es zu weit von der Universität gelegen war, und ein näheres, bequemer gelegenes bezogen hatte, ging er täglich hartnäckig an der neuen Wohnung vorüber und wanderte den alten gewohnten Weg. Daß Neander vergaß, irgend ein unentbehrliches Kleidungsstück anzulegen, kam tagtäglich vor, und ohne die Wachsamkeit seiner bei ihm wohnenden Schwester würde er oft im wunderlichsten Costüm ausgegangen sein.

Budé oder Budäus, welchen Erasmus „das Wunder Frankreichs" nennt, war einer der zerstreutesten Menschen. Als eines Tages sein Diener in das Studirzimmer stürzte, mit der Meldung, daß das Haus brenne, gab er ruhig zur Antwort: „Sage das meiner Frau; du weißt, daß ich mich nicht um häusliche Angelegenheiten kümmere." — Lafontaine's, des berühmten französischen Fabeldichters, Zerstreutheit grenzte an Blödsinn. Man konnte fast immer versichert sein, daß er eines seiner Kleidungsstücke vergessen oder verkehrt angezogen hatte. Einst hatte der Dichter beschlossen, nach Chateau-Thierry zu reisen, um sich mit seiner von ihm getrennt lebenden Frau zu versöhnen. Er fährt mit dem Postwagen ab, kommt in seiner Heimath an und geht nach dem Hause seiner Frau, wo ihm der Diener, der ihn nicht kennt, sagt, daß Madame sich in der Messe befindet. Lafontaine geht, um ihre Rückkehr zu erwarten, zu einem Freunde, bei dem er zwei Tage wohnt, ohne sich des Zweckes seiner Reise zu erinnern und fährt endlich nach Paris zurück. Als man ihn hier fragt, ob ihm die Versöhnung gelungen, antwortete er wie aus einem Traum erwachend: „Meine Frau war nicht zu Hause; sie war in der Messe.

Fast bis zur Lächerlichkeit achtsam auf seinen Anzug war der Naturforscher Buffon. Es war sein größtes Vergnügen, sich in glänzende kostbare Stoffe zu kleiden, Spitzen und Juwelen zu tragen. Auch der englische Dichter Pope kleidete sich als Dandy. Voltaire schwärmte ebenfalls für elegante Toilette und putzte sich in der auffallendsten Weise.

Diderot, der berühmteste der französischen Encyclopädisten, zeichnete sich durch die bis zum Aeußersten getriebene äußere Vernachlässigung seiner Person aus. Er reiste einst von Petersburg nach Paris in Schlafrock und Nachtmütze und ging in diesem Aufzuge ganz ungenirt in den Straßen der Städte spazieren, wo ein Aufenthalt stattfand. Man hielt ihn nicht selten für wahnsinnig. — Auch Jean Paul, der Liebling der Frauen, gab bekanntlich wenig auf die äußere Erscheinung. Mit offener Brust, ohne Halstuch und Hut, in abgetragenem Rock und mit ungeputzten Stiefeln durchwanderte er die Umgegend von Bayreuth. Einmal wurde er sogar dieses uncivilisirten Ansehens wegen von einem Gensdarmen als Vagabund arretirt, und nur die Dazwischenkunft des Gouverneurs der Stadt rettete den Dichter aus den Händen des diensteifrigen Beamten.

Vielfach zeigten sich berühmte Persönlichkeiten im Privatleben durchaus verschieden von ihren Werken. Tycho de Brahe, einer der bedeutendsten Astronomen, pflegte mit scharfem Spott diejenigen zu geißeln, welche Sonnen- und Mondfinsternissen, Cometen, Nordlichtern und andern Himmelserscheinungen irgend welche Vorbedeutung zuschrieben. Er selbst aber war so abergläubisch, daß er, wenn ihm am Morgen ein altes Weib begegnete, sofort wieder umkehrte, aus Furcht, jenes Begegnen möge ihm Unglück bringen. — Zu den abergläubigsten Menschen gehörte der freigeistige Byron. Er glaubte an Geistererscheinungen, Ahnungen, Vorbedeutungen und Träume. Der Freitag war ein schwarzer Tag in seinem Kalender. Er dachte mit Schrecken daran, daß er seine Reise nach Griechenland an einem Freitage angetreten hatte. In Genua verabschiedete er einst einen Schneider, weil dieser ihm am Freitag einen neuen Anzug brachte. In Pisa wollte er eines Tages eine vornehme Dame aufsuchen, deren Bekanntschaft er wünschte, kehrte aber an der Thür wieder um, als er sich besann, daß es Freitag war. Bei Tische reichte er Niemand das Salz, ließ es sich aber auch von Niemand reichen, weil dies der Freundschaft Gefahr brachte. Ein Salznäpfchen umzuwerfen oder das Brod fallen zu lassen, waren Dinge von sehr schlimmer Vorbedeutung; das Zerbrechen eines Spiegels aber galt ihm als ein wirkliches Unglück. — Montaigne, der Moralphilosoph, war voller Vorurtheil und Aberglauben. Er hätte sich um keinen Preis zu Dreizehn an den Tisch gesetzt, fing am Freitag keinerlei Geschäft an und war sehr beunruhigt, wenn ein Hase ihm über den Weg lief. — Voltaire, der sich über Alles lustig machte, was Aberglauben heißt, hielt es für die übelste Vorbedeutung, wenn im Freien Krähen zu seiner Linken aufflogen. — Napoleon I. glaubte an Kartenschläger, Wahrsager, an gute und böse Vorzeichen. Sein Neffe ließ sich von Home in die Mysterien des Geisterklopfens und Tischrückens einweihen. — Der englische Schriftsteller Johnson hatte eine absonderliche Abneigung, mit dem linken Fuße zuerst über eine Schwelle zu treten. War ihm das begegnet, so kehrte er unfehlbar um, zählte die Schritte ab und trat nun mit dem rechten Fuße zuerst ein. Oft sah man ihn einen großen Bogen machen, um eine gewisse ihm fatale Allee in Leicester Fields nicht durchschreiten zu müssen. Trotz seiner Schriften über religiöse Philosophie hegte Johnson eine entsetzliche Furcht vor dem Tode. — Auch Talleyrand konnte das Wort „Tod" nicht hören, ohne zu erblassen. Seine Dienerschaft wagte kaum, ihm einen Brief mit schwarzem Siegel vorzulegen, und das Ableben von Freunden wurde ihm oft jahrelang verheimlicht. — Die gleiche indische Furcht vor dem Tode hegte Fürst Kaunitz, der große Minister der Kaiserin Maria Theresia, welchem man die wichtigsten Nachrichten kaum zu hinterbringen wagte, wenn sie mit einem Todesfall zusammenhingen. — Als Ludwig XV. während seiner letzten Krankheit in den besorgten Mienen der Aerzte sein Todesurtheil las, verbot er ihnen, das schreckliche Wort auszusprechen. „Wenn ich sterben muß, so sagen Sie mir, es wird schlechtes Wetter, und ich werde es verstehen!" sagte er. — In Gegenwart der Königen Elisabeth von England durfte das Wort „Tod" niemals ausgesprochen, der Name ihrer todten Feindin Maria Stuart niemals genannt werden.

Fr. v. Staël, die Meisterin der Conversation, hatte, wenn sie sprach, stets einen Zweig, eine Blume, oder eine kleine Papierrolle in der Hand, die sie zwischen den Fingern drehte. Fehlte ihr ein derartiger Gegenstand, so riß der Faden des Gesprächs und die sonst sprudelnde Quelle des Geistes stockte. — Der Astronom Laplace spielte während des Arbeitens mit einem Zwirnknäuel, welchen sein Diener ihm immer zur rechten Zeit in die Hände gab. — Auch Neander bedurfte, um bei seinen Vorträgen in den Hörsälen der Universität den Fluß der Rede herzustellen, eines Spielzeugs für seine Hände. Bei ihm war es ein Federkiel, den er zwischen den Fingern drehte und zerrupfte, während er das Pult, an dem er stand und auf das er sich mit beiden Armen auflegte, in schaukelnde Bewegung setzte, so daß es bald rückwärts auf den Sprecher, bald vorwärts auf die Zuhörer zu stürzen drohte. — Kant hatte, während er an der Universität vortrug, die Gewohnheit, seine Brille auf einen gewissen Gegenstand zu richten, und eine Zeit lang war dies die Stelle an dem Rock eines seiner Zuhörer, an welcher ein Knopf fehlte. Eines Tages hatte der Student den fehlenden Knopf annähen lassen. Kant begann seinen Vortrag und richtete seine Blicke nach der gewohnten Stelle, an welcher er zu seiner Bestürzung jetzt einen Knopf entdeckte. Der Umstand brachte ihn vollständig außer Fassung, und er hatte an diesem Tage Mühe, seinen Vortrag ohne Unterbrechung zu Ende zu bringen. — König Friedrich Wilhelm III. von Preußen hatte sich bekanntlich an das Knarren eines Brunnens gewöhnt, das er von seinem Zimmer aus von früh bis Abends hörte. Die Pumpe wurde eines Tages ausgebessert und that nun ihre Schuldigkeit, ohne jene abscheulichen Töne hervorzubringen. Der König vermißte das gewohnte Geräusch sofort und war über das Ausbleiben so tief verstimmt, daß er nicht zu arbeiten vermochte. Es mußte Alles aufgeboten werden, um das bekannte, dem König zur Sammlung der Gedanken nöthige Knarren wieder herzustellen. (A. Allg. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines mnntern Knaben erfreut.
Pempau, den 12. Juli 1867.
(3757) **Hintze** und Frau.

Gestern Nachmittags 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im 34. Lebensjahre meine liebe Frau **Sylvia** geb. **Gayger**. Dieses zeigt tief betrübt, statt jeder besondern Meldung, Verwandten, Freunden und Bekannten, zugleich im Namen seiner vier unmündigen Kinder, an.
Marienburg, den 12. Juli 1867.
(3756) **A. Schulz.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. d. Mts. ist am 12. d. Mts. in unser Prokurenregister eingetragen worden:
daß der Kaufmann **Conrad Heinrich Pannenberg** als alleiniger Inhaber der hiesigen Firma **C. Pannenberg** den Herrn **Albert Fuhrmann** ermächtigt hat, die obengedachte Firma per procura zu zeichnen.
Danzig, den 12. Juli 1867.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
(3759) v. Grodbeck.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,
den 29. Juni 1867.

Das der Wittwe **Johanna Palleske** geb. **Pellatz** und den 6 Kindern derselben gehörige Grundstück Pasda No. 1, abgeschätzt auf 8229 Rt. 23 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 16. Januar 1868,
Mittags 12 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger als: Wittwe **Catharina Goertz** geb. **Pergauke** früher in Labuhnken, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3718)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Mewe,
den 11. Juni 1867.

Die in der Feldmark des Dorfes Gogolewo belegenen, sub No. 12 und resp. 83 im Hypothekenbuche dieser Ortschaft verzeichneten, den Besitzern **Thomas** und **Catharina** geb. **Jablonka Otto**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke von 60 Morgen 154 □R. preußisch und resp. von 33 Morgen 62½ □ Ruthen preußisch mehr oder minder, abgeschätzt auf 3000 Rt. und resp. 1500 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 3. October 1867,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2710)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis Gericht zu Schwetz,
den 9. März 1867.

Das den Gebrüdern **Boschke** gehörige Grundstück Graczno No. 16, gerichtlich abgeschätzt auf 13,843 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur 3 einzusehenden Taxe, soll am

10. October c.,
Vormittags von 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9905)

Meyer's Reisebücher — Redaction Berlepsch für 1867.
Führer: Rhein — Schweiz — Thüringen — West-Deutschland — Paris.
Wegweiser: Harz — Thüringen — Schweiz.
(2225) (In allen Buchhandlungen.)

Mein **Tapeten-Lager** bietet die grösste Auswahl, sowohl in den feinsten französichen und englischen, wie in guten und gewöhnlichen deutschen Fabrikaten und in den neuesten Dessins zu den billigsten Preisen. (3745)
Ferd. Niese, Langgasse 64.

Dem Ackerbau treibenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier ein Getreidegeschäft errichtet habe. Ich bitte ergebenst, mich mit Angeboten zu beehren. (3672)
Marienwerder, im Juli 1867.
J. H. Wagner,
Marienburger-Straße No. 127.

Portland-Cement.

aus der Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin, in stets frischer Waare, offerirt billigst **Richard Meyer,**
(3707) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich ihre bekannten vorzüglich construirten und bewähr ten Maschinen zu empfehlen und zwar:
1) ihre originell construirten in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferdedreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampfdreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thlr.;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenconsum, darunter die neu construirten originellen zweirädrigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen mit Dampf- und Göpelbetrieb** mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreidereinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate** rc.;
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen rc.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Construction;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Construction und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen Blech- und Schmiedeeisenarbeiten;
11) **ihre Gießereierzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen rc. rc.
Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen.
Preiscourante werden jederzeit gratis ertheilt. (2934)

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Elbing — Westpreußen.

Einladung zum Abonnement auf die

„Augsburger Neuesten Nachrichten."

Mit dem Monat Juli 1867 beginnt unser Blatt das III. Quartal seines sechsten Jahrganges. Wir beginnen diesen Zeitabschnitt mit dem vollen Bewußtsein all der Pflichten, die der Ernst der Zeit uns auferlegt, aber auch mit dem festen Vertrauen auf unsere Kraft, sie zu erfüllen. Wie bisher, werden wir auch künftighin uns bemühen, Recht und Interesse der Gesellschaft zu wahren und zu fördern. Der erste und wichtigste Schritt zu vernunftgemäßen Zuständen ist das **politische Bewußtsein im Volke.** Durch schnelle und vorsichtige Verwendung der Tagesneuigkeiten, durch deren für Jedermann verständliche Beleuchtung in Leitartikeln, durch Abhandlungen über die brennendsten sozialen Fragen werden wir diesem schon aufleuchtenden Bewußtsein Bahn zu brechen suchen. Unsere deutsche Politik ist keine Gefühls-Politik, sondern eine Politik der Selbsterhaltung und weniger auf doktrinäres Anklammern an verrostete Rechte und Verträge, als auf die wahren Interessen der Nation gegründet. Wir werden wie bisher bestrebt sein, den Bedürfnissen des Publikums vollkommen Rechnung zu tragen und regelmäßig **Markt- Schrannen- und Kursberichte, Verloosungen** bringen, ferner Mittheilungen **gewerblichen** und **landwirthschaftlichen** Inhalts, Berichte über die **Schwurgerichts-, Bezirksgerichts-, Stadtgerichts- und Magistratssitzungen.** Nachdem wir somit in kurzen Umrissen unser Streben im kommenden Quartal dargelegt, glauben wir der regsten Theilnahme entgegensehen zu dürfen. **Unser Feuilleton wird wie bisher durch ausgewählte Erzählungen unsern Lesern manche Stunde der Unterhaltung gewähren.**

Die Redaktion der Augsb. Neuesten Nachrichten.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes erlauben wir uns zu zahlreichem Abonnement auf die „Augsburger Neuesten Nachrichten" freundlich einzuladen. Der Abonnementspreis für das Vierteljahr beträgt wie bisher 48 kr. Bei der stets zunehmenden Verbretung des Blattes (bereits **7000,** es circulirt in- und außerhalb Bayern täglich wohl durch 40-—50,000 Hände, kann dasselbe auch zu **Inseraten aller Art** bestens empfohlen werden. (3048)

Die Expedition der „Augsburger Neuesten Nachrichten."
C. 207/8 am Rain.

Die Cigarren-Handlung,

Langenmarkt No. 30, im Engl. Hause, empfiehlt einem geehrten Publikum Danzigs u. Umgegend ihr neuerdings gut assortirtes Lager von ächten Havanna-Cigarren, von denen namentlich die „Monitor" vorzuheben so wie von sämmtlichen Rauch- u. Schnupftabaken zu soliden Preisen bei streng reeller **Bedienung.** Gleichzeitig mache auf eine Ambalema-Cuba-Cigarre zum Preise von 14 Rt. besonders aufmerksam.
(3743) **Gustav Pretzel.**

Ripspläne und Getreide-Säcke

empfiehlt in großer Auswahl billigst
M. Jacoby,
(3717) Dirschau.

Güter-Verkauf.

In der Nähe Hamburgs

ein arrondirtes freundlich belegenes Gut, mit massiven Wohn- und geräumigen Wirthschaftsgebäuden, Tagelöhner-Wohnungen, Areal 332 Tonnen à 240 □Ruthen guten Acker incl. 55 Tonnen zweischuriger Wiesen, Inventar, 30 große Milchkühe, 14 Pferde, diverse Schweine, completten todten Inventar u. Ernte, Milchabsatz täglich zwei Mal nach Hamburg. Forderung 62,000 Thlr. ¼ Anzahlung.

Ein Gut mit adeligen

Gerechtsamen, drei Stunden von Hamburg, schönem herrschaftlichen Wohnhaus, reichlichen Oekonomie-Gebäuden, Areal, 880 Morgen Acker u. Wiesen, Winter-Aussaat, 200 Morg. incl. 40 Morg. Rübsamen, reichlicher Sommeraussaat, Klee rc. rc., Inventar: 14 Pferde, 12 große Milchkühe, 600 Stück seine Schäferei. Forderung 72,000 Thlr., Anzahlung 15—20,000 Thlr.

Ein Landbesitz mit neuen

Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, arrondirt, 220 Morg. Acker u. Wiesen, ⅓ Marsch- u. Weizenboden, ⅓ Gerste-, ⅓ schwarzer kleefähiger guter Roggenboden, Inventar: 20 Stück Rindvieh, 4 Pferde, 2 Füllen, div. Schweine, completes todtes Inventar u. Ernte. Forderung 12,000 Thlr. mit 4—5000 Thlr. Anzahlung. Mit dem Verkauf beauftragt (3715)

Oekonom Th. Sander
in Altona, Holstenstraße No. 110.

Eine gr. Voliere mit 5 Paar Kanarienvögeln b. d. 2. Brut ist sofort billig zu verkaufen Lastadie 39 part. (3721)

Drei schön gezogene Oleanderbäume sind zu verkaufen gr. Schwalbengasse No. 1. (3747)

Gutsverkauf.

Das zum Nachlasse des Gutsbesitzers und Deputirten des Stuhmer Kreises **Christian Heinrich Nicolaus Ernesti** gehörige, im Kreise Stuhm, Regierungsbezirk Marienwerder belegene Gut:

Vorwerk Altmark,

bestehend aus 1170 Morgen preußisch, wovon 960 Morgen Acker, das Uebrige Wiesen und Gärten rc. soll im Auftrage der in Meckelburg wohnhaften Erben nach der Ernte und mit der ganzen Ernte durch den Unterzeichneten verkauft werden. Das Gut ist mit keinerlei Hypotheken belastet, seit dreißig Jahren von derselben anerkannt tüchtigen Hand auf das schonendste bewirthschaftet, ist incl. des herrschaftlichen mit Schiefer gedeckten Wohnhauses neu und zwar zum größten Theil massiv ausgebaut und mit Inventar auf das vollständigste ausgestattet. Schäferei 1200 Haupt. Mit Bahnhof Marienburg ist das Gut durch die neu erbaute Chaussee Altmark-Marienburg (1¾ Meilen) verbunden. Selbstkäufer, aber nur solche, wollen sich an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.
Marienburg, den 2. Juli 1867.
(3515) **Pickering,** Justizrath.

Ein Gut

von 767 Morgen, zwischen Pelplin und Czerwinsk gelegen, schöner Boden, Wirthschaft im besten Zuge, ist bei einer Anzahl. von 12—20,000 Rt. vortheilhaft z. kaufen. Näheres erfahren nur Selbstkäufer auf Adr. bei der Exped. dies. Ztg. unter No. 3641.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut in Ostpr., ganz nahe der Stadt und unweit der Bahn gelegen, 2900 Morg. incl. 400 Morg. Wiesen u. 570 Morg. **mit starken Laub- u. Nadelhölzern gut bestand. Wald,** Acker, durchweg warmer milder Lehmboden, compl. Nutz- u. Betriebsinvent., massiv rothgedeckt neuen Gebäuden, elegant. Wohnhause, Garten, soll für einen **äußerst billigen Preis,** mit 35 Mille Anzahl verkauft werden. Näheres ertheilt **C. L. Würtemberg,** Elbing.

Größere Posten alte gesunde (3755)
Eßkartoffeln
werden Frauengasse No. 45 im Comtoir gekauft.

Eine in einer belebten Stadt Westpreußens belegene Gastwirthschaft, verbunden mit Materialwaarenhandel, ist zu verkaufen. Gefällige Adressen werden in der Expedition dies. Zeitung unter No. 3720 erbeten.

4000 Thlr. werden auf ein Grundstück zur sicheren Hypothek gesucht. Adressen unter No. 3738 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft, am liebsten einen Sohn eines Besitzers vom Lande. Etwaige Meldungen entweder bei mir selbst oder in Danzig Frauengasse No. 33. (3739)
Rosenthal pr. Pelplin. **Naudt.**

Zur Vorbesprechung und zur Ergänzung des heute für den Rosenberger Kreis in Dt. Eylau gewählten unterzeichneten Comités Behufs Wahl eines Abgeordneten der vereinigten Kreise Löbau-Rosenberg zum Norddeutschen Reichstage laden zum 22. dss. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in das Schützenhaus zu Rosenberg ergebenst ein.
Dt. Eylau, den 10. Juli 1867.
Das Wahl-Comité.
v. Auerswald-Faulen. N. Blum-Dt. Eylau. Burdach-Dt. Eylau. Gaull-Dt. Eylau. Haase-Falkenau. v. Livonius-Goldau. Mühlenbruch-Nipkau. Mühlradt-Dt. Eylau. (3758)

Ein eleg. Reitpferd, Dunkelschimmel, 5 Jahre alt, ist zu verk. Näh. Langgarten No. 100.

83 Hammel, 117 Mutterschafe

(3664)
sind auf Dominium **Prangschin** zu verkaufen.

250 fette, starke Hammel stehen zum Verkauf auf **Hausguth** bei Rheden. (3652)

100 Mutterschafe,
100 Hammel
stehen zum Verkauf in **Fidlin pr. Loeblau.** (3741)

Auf dem Dominium Zdrewen bei Lauenburg stehen 150 wollreiche Mutterschafe, worunter 50 Zeitschafe, sowie 150 starke Hammel zum Verkauf. (3752)

Ein Tig.-Hund, ein Papagei-Gbr. Baumgart'sche Gasse No. 44 zu verk. (3753)

Ein Mahag. Cylind.-Bureau Baumgartsche Gasse No. 44 zu verk. (3754)

Die General-Agenturen

einer neueren Feuerversicherungs-Gesellschaft sowohl für das ost- wie das westpreußische Gebiet, mit Garantie bestimmten Einkommens, sind zu besetzen. Off. werd. durch die Exped. d. Ztg. unter No. 3642 erb.

Eine Frau, die einem alten Herrn viele Jahre treu gedient hat und alle häuslichen Verrichtungen versteht, sucht nach dem erfolgten Absterben desselben eine andere ähnliche Stelle. Die Familie des Verstorbenen empfiehlt die Frau bestens. Näheres Frauengasse No. 50. (3735)

Ein j. Comtoirist w. in den Abendst. von 8—10 mit Copiren schriftl. Arbeiten besch. zu werden. Adr. unter No. 3714.

In meiner Apotheke ist die Lehrlingsstelle sofort und unter äußerst günstigen Bedingungen zu besetzen. (3611)
Dt. Eylau, im Juli 1867.
Heubach.

Einige zweite Inspectoren, zum Theil mit polnischer Sprachkenntniß, sucht (3667)
Böhrer, Langgasse No. 55.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat die Färberei und das kaufmännische Geschäft zu erlernen, kann bei mir sogleich als Lehrling eintreten. (3651)
M. Jastrower in Marienburg.

Für mein Kurz-, Weißwaaren- und Futterzeug-Geschäft suche einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling. (3724)
Neustadt, W.-Pr. **S. J. Gottliebsohn.**

Eine Erzieherin (musikalisch), seit 4 Jahren in ihrem Engagement, sucht vom ersten October cr. eine neue Stelle bei jüngeren Kindern. Adressen werden erbeten unter Litr. A. 144 poste rest. Danzig. (3751)

Eine Fabrik (couranter Artikel), wozu 6—10,000 Thlr. erforderlich, deren Betrieb leicht zu erlernen ist und jährlich wenigstens 30—40 % einbringt, empfiehlt sich ein erfahrener, zuverlässiger Mann zur Anlage und Einrichtung. Näheres franco durch die Expedition dies. Zeitung unter No. 3674.

Wohnungs-Gesuch.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 6 zusammenhängenden Zimmern nebst allem Zubehör, Saaletage oder parterre, in der Rechtstadt gelegen, wird zum October d. J. zu miethen gesucht. Adressen unter No. 3733 in der Exped. dieser Zeitung.

2 Speichergrundstücke auf der Speicherinsel in der Milchkannengasse und ein Speicher, am Wasser gelegen, sind außergewöhnlich billig und bequem verkäuflich. Näheres Kohlenmarkt No. 24. (3748)

Ketterhagergasse No. 4 ist ein Zimmer zum Ladengeschäft oder Comtoir sogleich zu vermiethen.

Ein Ladenlokal ist **Langgasse 19 vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst.**

Langebrücke No. 8, zwisch. d. Krahn- u. Heiligeg.-thor, i. e. Laden u. Wohnung z. verm. Näh. das.

Königsberg in Pr.
Hôtel
Kronprinz von Preussen
empfiehlt seine neu renovirten Logirzimmer von 10 Sgr. an. (3726)
L. Lichtenhain.

Schweizer-Garten.

Aechtes Leitmeritzer, Nürnberger und Coburger Lager-Bier vom Faß und Eis.
(2981) **S. à Porta.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.